

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauskopf: Nachrichten Dresden.  
Bundespost-Sammelnummer 25 241.  
Märkte: 20011.

Bezugs-Gebühr m. Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Austragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 14,- M., vierstündiglich 42,- M.  
Die ein poliges 7 mm breite Zeile 1,- M. für Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmärkten, 1 polige 1 M. v. Verkauf 25,- M. Vierungspläne und Zeit. Ausgabe. Anfrage nach Voranschlag. Einzelpreis d. Vorabendblattes 40 Pf.

Druck und Herstellung: G. Siegel & Sohn in Dresden.

Schriftleitung und Hauptredaktion:  
Marktstraße 68/40.  
Druck u. Verlag von Siegel & Sohn in Dresden.  
Postleitzahl-Karte 1058 Dresden.

Bezeichnung nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) aufzulassen. — Unterlaufende Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Die Maßregelung der Streikschuldigen.

### Die Richtlinien des Reichskabinetts.

Berlin, 9. Febr. Das Reichskabinett hat gestern in einer Kabinettssitzung folgende

#### Richtlinien

aufgestellt, nach denen die Maßregelung der preußischen Eisenbahnamtler erfolgen soll:

1. Das ordentliche Disziplinarverfahren wird einzuleiten gegen Beamte, die Urheber des Streiks sind oder sowohl sie Sabotageakte oder gewaltame Eingriffe in den Betrieb ausüben, oder andere Beamte an der Erfüllung ihrer Dienstpflicht mit Gewalt oder durch Androhung von Gewalt gehindert haben.

2. Soweit einzelne Beamte wegen des Streiks zur Verantwortung gezwungen werden, sollen nur Ordnungsstrafen verhängt werden, sofern sie alsbald zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht zurückkehren. Geldstrafen sollen nur in Sonderfällen verhängt werden.

3. Über das Dienstentkommen während der Streiksage gilt § 15 Abs. 3 des Reichsbeamtengelehrtes: Nichtbehaglichkeit der Streiklage.

4. Soweit Disziplinarverfahren bereits eingeleitet sind, sollen sie im Rahmen der Grundläufe zu 1 nach den gesetzlichen Bestimmungen weitergeführt werden. Die ländlichen Beamten sollen nach den gleichen Grundläufen behandelt werden.

Wie weiter mitgeteilt wird, sollen als Urheber nicht nur die Beamten gelten, die an der Zentralstelle, sondern auch die im Reiche in den Vertretungsbezirken zum Ausbruch oder zur Fortsetzung des Streiks herangezogen und mitgewirkt haben. Klärbare Beamte, die unter 1 fallen, sind zu entlassen. Sowohl sie schon entlassen sind, werden sie nicht wieder eingestellt. Das Beschwerderecht wird hierdurch nicht berührt. Das Reichskabinett hat weiter beschlossen, auch gegen alle Beamte vorzugehen, die sich der Beleidigung oder Belästigung von Beamten schuldig gemacht haben, die während des Streiks tätig waren.

#### Die ersten Maßregelungen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Berlin, 9. Febr. Die ersten Maßregelungen anlässlich des Eisenbahnerstreiks sind heute früh erfolgt. Im Güterbahnhof Spandau wurde vier Beamten das Betreten der Dienstgebäude auf Anordnung des Eisenbahnpräsidenten untersagt. Am Vertriebsbahnhof Nürnbergburg wurden drei Beamte nach Hause geschickt, weil sie zu Sabotage-Aktien während des Ausstandes aufgefordert hatten. In Groß-Berlin und Mittwoch gegen 85 Prozent der freiliegenden Eisenbahner und Lokomotivführer wieder zum Dienst erschienen.

Berlin, 9. Febr. Gegen den Leiter der Gewerkschaft Deutscher Verwaltungsbamier, den früheren Polizeifreier Joch, der einen Aufruhr erlassen hatte, in dem zur Unterstützung der streikenden Eisenbahner aufgefordert wurde, ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Halle, 9. Febr. Gegen drei Führer der hiesigen Reichsgewerkschaft, den Eisenbahndirektor Sieber und gegen zwei Lokomotivführer, ist auf Anordnung des Reichsverkehrsministers ein Disziplinarverfahren mit vorläufiger Dienstentlassung wegen Auflösung zum Generalstreik eingeleitet worden.

Erfurt, 9. Febr. Hier wurden gestern mehrere Mitglieder der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnamtler verhaftet. Darnunter befindet sich der Vorsitzende der Reichsgewerkschaft, Eisenbahndirektor Fischer.

### Um die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten.

(Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Febr. Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern mit der offiziellen Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten. Die Regierung tritt heute nochmals zu einer Beratung darüber zusammen. Die Beihilfestellung soll vom Grade der Beleidigung der Arbeit abhängig gemacht werden. Nach den vorliegenden Berichten der Eisenbahndirektionen wird bereits für heute mit einem täglichen Fahrplanumfangen von 1000 Befehlsgerechten Anfolgedessen rechnen man in sozialdemokratischen Kreisen auch mit einer Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten noch im Laufe des Vormittags. Die Angelegenheit der Maßregelungen, die der Reichspräsident in seiner heutigen Rede im Reichstag anscheinend wird, wurde in der heutigen Kabinettssitzung nochmals besprochen.

#### Die bürgerlichen Parteien für ein gesetzliches Beamtenstreikverbot.

(Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Febr. Im Anschluß an die heute vom Reichsfinanzrat im Reichstag abzugebende Erklärung wird eine Befreiung seitens der einzelnen Parteien folgen. Die bürgerlichen Parteien werden einem besseren Mittagsschlaf folgen, der Regierung ein Gesetz fordern, das die Streiks für Beamte bei sofortiger Entlassung unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen des Beamtenrechtes verbietet, und die Regierung auffordern, in Erwägungen über ein Rechtslicheck, das der Technischen Nothilfe bei Streiks Beamtenbefreiung abt, einzutreten, eventuell ein technisches Dienstjahr einzuführen. Auch soll angerufen werden, Streiks in lebenswichtigen Betrieben, die schwer vom Laufe gebrochen werden, unter Strafe unter Abänderung des Strafgesetzbuches zu stellen, wenn durch solche Streiks Menschenleben gefährdet werden.

### Betriebswiederaufnahme im Reiche.

(Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Febr. Über die allgemeine Lage bezüglich des beendeten Eisenbahnerstreiks wird mitgeteilt, daß in den meisten Bezirkten der Dienst gestern wieder aufgenommen wurde. Am übrigen ist der Betrieb bei der gestrichen Reichsbahn oder heute früh in Gang gesetzt worden. Nur in Braunschweig dauert der Streik fort. Die Schupo sowie die Technische Nothilfe sind und noch an wenigen Stellen tätig. Es wird versucht, schon von morgen ab den Fahrplanmäßigen Dienst wieder aufzunehmen, allerdings nur in belastetem Umfang, da viele Lokomotiven durch Entfernen beschädigt sind und weil sich vielfach Kohlenmangel bemerkbar macht. Die Aufnahme des Betriebes kann aus diesen Gründen nur langsam erfolgen.

Aus den einzelnen Eisenbahndirektionsbezirken liegen folgende Meldungen vor:

Berlin. Die Beamten und Arbeiter haben die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen. Der Betrieb ist auf einigen Bahnhöfen gestern abend, auf den übrigen heute fristig 6 Uhr aufgenommen worden. Da das Lokomotivpersonal bei Ausbruch des Streiks die mit Wasser gefüllten Lokomotiven verlor, so wurde durch den harkenden Brost eine ganze Anzahl von Lokomotiven in mehreren Teilen stark beschädigt, daß ihre Wiederherstellung längere Zeit erfordert wird. Die Aufnahme des normalen Betriebes, insbesondere auf der Stadt- und Ringbahn, wird daher nur langsam und mit groben Schwierigkeiten durchgeführt werden können.

Magdeburg. Auf Bahnhof Berlin haben sich die Lokomotivführer wieder eingesetzt, zum Dienst gemeldet. Die Lage hat sich erheblich geändert. Es ist anzusehen, daß es heute abend 10 Uhr das gesamte Personal den Dienst wieder aufnehmen wird, mit Ausnahme von Braunschweig, wo beschlossen wurde, im Streik zu verharren. Die Zahl der gefahrvollen Züge hat sich auch im Laufe des gestrigen Tages wesentlich erhöht.

Halle. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird heute erwartet. Die Betriebs- und Verkehrslage, sowie die Zahl der abfahrenden Züge hat sich ganz wesentlich geändert.

Kassel. Die Streikenden haben sich im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends an allen Orten wieder zum Dienst gemeldet. Ein Teil des Lokomotivpersonals hat sich von selbst erboten, bei der Wiederherstellung der beschädigten Lokomotiven mitzuwirken. Auch die übrigen Lokomotivbeamten wurden dazu aufgefordert. Schupo und technische Nothilfe werden dann aufgefordert.

Oberholz. Die Arbeit wird allgemein wieder aufgenommen, nur in Altenbundem soll noch eine Beratung der Streikenden abgehalten werden. Schupo und Nothilfe werden zurückgezogen.

Frankfurt a. M. Soweit bisher bekannt ist, ist die Aufnahme der Arbeit überall durchgeführt. Die Münzung und Antrittnahme der Bahnhöfe ist im Gange. Technische Nothilfe und Schupo werden langsam zurückgezogen. Einzelne Sabotagefälle, wie auflöschen von Gleisenden, Einwenden von Schläuchen und Riemern, sowie Raubstellen von Ventilen, werden gemeldet, doch sind ernste Folgen nicht eingetreten.

Nürnberg. Die Wiederaufnahme der Arbeit vollzieht sich überall reibungslos. Der regelmäßige Fahrplan wird wieder durchgeführt.

Würzburg. Der Rangierdienst auf dem im Erfurter Bezirk liegenden Bahnhof Probstzella wurde durch bairisches Personal und bairische Lokomotiven durchgeführt. Der Eisenbahnbetrieb leidet unter der großen Röte. (— 23 Grad Celsius).

Münster. Gestern abend 6 Uhr sind zwei Drittel des normalen Betriebes im Gange. Vom 10. Februar ab hofft man den vollständigen Betrieb wieder aufzunehmen. Schupo und Technische Nothilfe könnten zurückgezogen werden.

Leipzig. Die Arbeiten wurden auf Grund des Telegramms der Reichsgewerkschaft von allen Beamten wieder aufgenommen.

Altona. Die Bediensteten sind fast überall zur Arbeit zurückgekehrt. Der Übergang in den normalen Betrieb kann naturgemäß nur langsam durchgeführt werden, vollauf sich aber reibungslos. Nur in Wittenberge sind die Streikenden noch nicht zum Dienst erschienen, da die Nachricht über die Einstellung des Streiks für gefälscht gehalten wird.

Breslau. Das Personal ist bis auf 47 Alnendorfer Lokomotivführer in den Dienst zurückgekehrt. Der Betrieb wird auf allen Strecken in erhöhtem Maße angenommen. Der volle Betrieb wird ab 10. Februar im Gange sein. Die Schupo und die Technische Nothilfe halten sich in Bereitschaft.

### Die Wiederaufnahme der Arbeit in Berlin.

Berlin, 9. Febr. Zum Abbruch des Streiks der städtischen Arbeiter wird noch mitgeteilt: Die Wasserwerke sind bereits im Gange, die Elektrizitätswerke zum größten Teil und bei den Gaswerken dürfte eine baldige Betriebsaufnahme möglich sein. Am laufenden wird die Rüstung zum normalen Betrieb bei der Straßenbahn auf sich warten lassen, doch hofft man, daß bereits heute nachmittag die ersten Wagen in einigen Straßenabschnitten der inneren Stadt verkehren können. Dem Transport- und Gemeindearbeiterverband ist durch Stadtbaurat Auer mitgeteilt worden, daß das gesamte Personal der Straßenbahn entlassen ist und eine neue Einstellung von heute früh 8 Uhr ab stattfinden würde. Heute früh sollte aber zunächst nur ein Viertel der Belegschaft, etwa 3. bis 4000 Mann, mittags ein weiterer Teil eingestellt werden und vielleicht auch abends. Dabei behält sich die Verwaltung vor, betriebsmäßig bisher erwiesenermaßen ungeeignete und sonst unerwünschte Kräfte auszuhalten. Infolge der Wiederinbetriebnahme der Elektrizitätswerke ist wieder unbeschrankter Fernverkehrselektroverkehr einförfert.

### Hardings Antwort auf die Einladung nach Genua.

Paris, 9. Febr. Der „New York Herald“ meldet aus Washington, Harding werde heute morgen die Antwort auf die Einladung zur Konferenz von Genua nach Rom abgeben lassen. Sie werde morgen nachmittag veröffentlicht werden. Man glaubt zu wissen, daß der Präsident in der Antwort, obgleich er augenblicklich nicht in der Lage sei, die Einladung anzunehmen, sich mit den allgemeinen Zielen der Konferenz einverstanden erklären und das Versprechen abgeben werde, daß Amerika ein Beitrag tun werde, um an der wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt mitzuwirken. Harding werde die Lage so darstellen, wie sie nach Ansicht der amerikanischen Regierung sein müsse, und werde es Europa überlassen, daraus seine eigenen Folgerungen zu ziehen. (W. T. B.)

### Konferenzverlegung bis 21. April?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Genf, 9. Febr. „Journal des Débats“ meldet: Nach der prinzipiellen Zustimmung der englischen und belgischen Regierung auf Vertragung der Konferenz von Genua hat das französische Kabinett nunmehr den alliierten Regelungen vorschlagen, die Konferenz am 21. April zusammenzutreten zu lassen. Bis dahin sei die Regelung der deutschen Zahlungen für 1922, die außerhalb der Tagessordnung der Konferenz stehen, direkt durch die Alliierten zur abhängigen Verhandlung mit der deutschen Regierung zu bringen.

### Englands Standpunkt gegenüber der Konferenz von Genua.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Basel, 9. Febr. „Journal des Débats“ meldet: Nach der prinzipiellen Zustimmung der englischen und belgischen Regierung auf Vertragung der Konferenz von Genua hat das französische Kabinett nunmehr den alliierten Regelungen vorschlagen, die Konferenz am 21. April zusammenzutreten zu lassen. Bis dahin sei die Regelung der deutschen Zahlungen für 1922, die außerhalb der Tagessordnung der Konferenz stehen, direkt durch die Alliierten zur abhängigen Verhandlung mit der deutschen Regierung zu bringen.

### Die Kleine Entente gegen Rußland.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Prag, 9. Febr. Die „Prager Abendzeitung“ veröffentlicht folgende Note aus Belgrad: Zwischen Prag, Bukarest und Belgrad werden Verhandlungen geführt, die eine in Belgrad abzuhaltende Verhandlung der kleinen Entente zum Ziel haben. Es soll ein gemeinsamer Standpunkt gegenüber der Sowjetregierung festgelegt werden, den dann die Kleine Entente auf der Konferenz von Genua vertreten wird.

### Die Kabinettbildung de Nicolas gescheitert.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Mailand, 9. Febr. Der italienische Kammerpräsident de Nicola hat die Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt, weil die Katholiken für ihre Mithilfe an der Regierung Bedingungen und Ansprüche stellen, die von den Demokraten abgelehnt wurden. Die Ablehnung de Nicolas hat in den Wählern nicht wenig Eindruck gemacht. Es wird bereits von der Auflösung der Kammer und von Abschaffung von Neuwahlen gesprochen. „Corriere della Sera“ verurteilt schärf die Haltung einzelner Führer der Demokraten, wodurch die Lage schwieriger als geworden sei. Die Katholische Volkspartei habe durch ihre Bedingungen ihren bisherigen Einfluß in der Regierung aufrechterhalten wollen. Man müsse annehmen, daß die Vertreter der Demokraten entweder die Lage verkannt oder die Absicht gehabt hätten, das Kabinett de Nicola schon bei seinem Entstehen zum Umsatz zu bringen.

Rom, 9. Febr. Nachdem Nicola die Kabinettbildung abgelehnt hat, ist Orlando vom Königtum damit betraut worden. (W. T. B.)

Rom, 9. Febr. Nach einer weiteren Meldung des „Corriere della Sera“ über ein mögliches Kabinett Giolitti bestätigt Giolitti, mit den Katholiken in Verhandlungen einzutreten, um ihre Unterstützung zu erhalten.

### Französische Entschädigungsforderungen für Petersdorf?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Paris, 9. Febr. Aus amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Regierung nach dem Ministerrat in Petersdorf als eine erste Handlung vertragt, die neue Verbündete zur Sicherstellung der französischen Truppen in Deutschland zur Verfügung haben müßt. Poincaré wird von der alliierten Militärtomission in Oberösterreich fordern, daß die Machthabenden triffen, um alle deutschen nationalen Agitatoren aus den von französischen Truppen besetzten Dörfern zu entfernen. Die Deutschen seien die Freie, Versammlungen und die Verwaltungorganisationen sollen scharf überwacht werden. Poincaré habe Viviani erklärt, daß Petersdorf der legitime Gott sein müßt, daß einem französischen Staatsangehörigen in Deutschland auch nur ein Haar gekräuselt werden dürfe. Der Berliner Korrespondent des „Journal“ mögliche bereits mitgeteilt, daß die deutsche Regierung eine Entschädigung von 50 Millionen Mark zahlen müsse, außer den anderen Genugtuungen, die diesmal sicherlich sein würden. (A. L. han Richardsen, Zürich)

## Sozialdemokratische Anerkennung der Technischen Nothilfe.

Der Einsatz der Technischen Nothilfe während des vorherigen Eisenbahnerstreiks ist im ganzen Reiche im wesentlichen ohne größere Reibungen vonstatten gegangen. In der Hauptstadt deshalb, weil sie von Reichs wegen eingelebt und damit der Friedensstand gewisser Landesregierungen ausgedehnt wurde. Auch die Arbeiterschaft, die der Technischen Nothilfe fast durchweg feindlich gegenübersteht, gewöhnt sich nun und nach daran, die Leistungen der T. N. objektiv zu schätzen. Nur in Chemnitz wäre es beinahe zu Konflikten gekommen, denn die Arbeiterschaft hatte dort für den Fall des Eintretens der T. N. mit dem Generalstreik gedroht. Aber die Chemnitzer Arbeiterschaft nimmt ja in fast allen politischen Fragen eine Ausnahmestellung ein, die von der Wichtigkeit der deutschen Arbeiterschaft nicht entfernt geteilt wird. Angehörige der Wehrheitssozialdemokratie denken über die T. N. ganz anders. So lesen wir in einem Artikel des "Vorwärts"-Redakteurs Erwin Barth, der in der sozialistischen Zeitschrift "Der Ahrn" erschienen ist, folgende lobende Anerkennung des legendären Werks der T. N.:

"Vom Anfang an betonte die T. N., daß sie jeden Angriff auf das Konservatisme und das Streitrecht der Arbeiterschaft ablehne. Ihre Ausgabe sei, Hilfe in der Not zu leisten. Ueberall, wo Streiks ausbrechen, die das Leben des Volkes der Allgemeinheit bedrohen, oder allgemein wichtige Produktionsarbeiten bedrohen, lebt die Nothilfe ein, um den Schutz der Bevölkerung zu übernehmen, wenn das von den Streitenden nicht selbst erfolgt wird... Lebenrecht geht vor Streitrecht. Der Streit verwildert zum Verbrechen, wenn er ohne Rückhalt auf die Sicherheit der Lebensführung der Allgemeinheit durchgeführt wird. Das Volk hat ein Anrecht auf Schutz seiner höheren Lebensinteressen gegenüber Maßnahmen des Streitrechts durch einzelne Gruppen der Mittelbarer."

Die T. N. ist von Teilen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft häufig öffentlich als "Zweckverbündete" angegriffen worden. Dafür fehlt jeder Beweis, denn bisher hat diese, getreu ihrem Programm, nur lebenswichtige Produktionsarbeit geleistet, und in anderen Betrieben hat sie sich darauf beschränkt im Interesse der dort arbeitenden Arbeiterschaft die Produktionsarbeiten zu leisten, die am Ende der Werkzeugschärfen jedoch erforderlich waren.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat mit Wehrheit beobachtet, die T. N. als Überzeugung zu erklären und von dieser getrennt männlichen Arbeitsschärfen durch die freiliegenden Arbeiter selbst zu lassen. Wenn dies durchführbar ist und wenn die Arbeiter Disziplin halten, wird tatsächlich die T. N. überflüssig. Das ist aber bisher noch nicht der Fall. Territoriale, in blinder Herrschaftswut sich redet gebärdende Arbeiter schenken immer wieder solche Weisungen ab. Auch in der sozialdemokratischen Arbeiterschaft hat sich jüngst unter dem Einfluß radikaler Reden eine neue Zurückhaltung gegenüber der T. N. beobachtet gemacht. Das ist die aller verderblichste Propaganda, um aus Einschätzungen, gegen deren Charakter gesellschaftliche Wirkungen verbreitet wird, schmollend zurückzutreten! Sieht man denn gar nicht ein, daß damit gerade den streiken, gegen die man Anwohner und das Feld ganz allein überlassen wird? Wenn die sozialdemokratische Arbeiterschaft etwa, daß in der T. N. ein für die Gewerkschaftsbewegung gefährlicher Geist herrscht, so gibt es für sie nur eine Parole: Nein in Massen in die T. N. um Sozial in Sorgen, daß tatsächlich nur Nothilfe für die Allgemeinheit geliefert wird! Die Tore stehen sperrangelweit offen. Jederdeiner ist willkommen, seines wird nach seinem politischen Überzeugungsgrad bestimmt, sondern nur danach, ob er helfen will, wenn die Allgemeinheit durchstreikt und hilflos in Gefahr gebracht wird.

Der Vorstand hat die T. N. im ganzen nur Segen gestillt. Ihre Tatsache hält sich vollkommen im Rahmen des verantwortungswilligen Weises der allgemein organisierten Arbeiterschaft an. Und durch ihre Tätigkeit ist es gelungen, die Gewerkschaftsbewegung gefährlicher Geist herzustellen, so gibt es für sie nur eine Parole: Nein in Massen in die T. N. um Sozial in Sorgen, daß tatsächlich nur Nothilfe für die Allgemeinheit geliefert wird! Die Tore stehen sperrangelweit offen. Jederdeiner ist willkommen, seines wird nach seinem politischen Überzeugungsgrad bestimmt, sondern nur danach, ob er helfen will, wenn die Allgemeinheit durchstreikt und hilflos in Gefahr gebracht wird.

Der Vorstand hat die T. N. im ganzen nur Segen gestillt. Ihre Tatsache hält sich vollkommen im Rahmen des verantwortungswilligen Weises der allgemein organisierten Arbeiterschaft an. Und durch ihre Tätigkeit ist es gelungen, die Gewerkschaftsbewegung gefährlicher Geist herzustellen, so gibt es für sie nur eine Parole: Nein in Massen in die T. N. um Sozial in Sorgen, daß tatsächlich nur Nothilfe für die Allgemeinheit geliefert wird! Die Tore stehen sperrangelweit offen. Jederdeiner ist willkommen, seines wird nach seinem politischen Überzeugungsgrad bestimmt, sondern nur danach, ob er helfen will, wenn die Allgemeinheit durchstreikt und hilflos in Gefahr gebracht wird.

Menschen Unterstüzung geben, in erster Linie die allgemeine sozialdemokratische Arbeiterschaft."

Es wäre im Interesse des Allgemeinwohls zu wünschen, daß diese anerkennende Beurteilung einer gewissenmaßen Gürtelung durch einen sozialen recht bald Gemeingut aller Arbeiter würde!

## Deutsches und Sachsisches.

Dresden, 9. Februar.

**Wiedererwähnendes Bahnhofsleben in Dresden.**

Am heutigen Donnerstag morgen boten die Dresdner Bahnhöfe wieder das Bild einer Gesellschaft, dampfende Lokomotiven, bereitstehende Züge, Fahr- und Zugpersonal und Reiseleute.

### Auf dem Hauptbahnhof

war in den heutigen Mittagsstunden ein Fahrplan ausgehängt, nach dem auf der Linie Königsbrück-Schönfeld fünf Züge hin und zurück verkehrten. Auf die Linie Tharandt sind neun Verbindungen nach beiden Richtungen vorgesehen, die zum Teil bis Chemnitz und Reichenbach durchgeführt werden. Nach Plossen soll es zwei Zugpaare eingelegt. In der Richtung Görlitz-Reichenbach laufen hin zehn, zurück zwölf Züge. Auf der Strecke Röderau (Elsterwerda)-Berlin sahre folgende Züge ab Hauptbahnhof: Früh 5.55 (Elsterwerda), nachm. 8.20 (Röderau), abends 7.24 (Elsterwerda). Von Berlin treten ein die Personenzüge; nachm. 2.50 (Elsterwerda), 2.21 (Röderau) und 11.22 (Elsterwerda).

So verliefen also in der Hauptstadt nur Nah-Personenzüge, weil diese nicht die Maschinen wechseln müssen. Fern- und D-Züge staken noch auf Schwierigkeiten. So konnte zum Beispiel der Schnellzug nach München, der gestern abend fahren sollte, nicht zur Abfertigung gelangen, weil Reichenbach keine Maschine zur Verfügung gestellt hatte. Nach Hof, Görlitz und Berlin verkehrte heute früh je ein Personenzug; ebenso soll 2.10 Uhr nachmittags der Parlaments-Schnellzug nach der Reichshauptstadt gefahren werden. Mit Leipzig ist eine Verbindung noch unmöglich; die Züge können dort weder ein- noch ausfahren, da die elektrischen Stellwerke vereilt sind und erst in mühevoller Arbeit aufgetaut werden müssen.

### Teilweise Sperrung des Postverkehrs.

Wie die Oberpostdirektion Dresden bekanntgibt, können wegen Verstopfung der Bahnhöfe Pakete von den Postanstalten auf Befehl einsteuern noch nicht wieder eingeschlagen werden.

**Neuordnung der sächsischen Gemeindeverfassung.**

Dem Sächsischen Gemeindetag ist der neue Entwurf einer Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen vom Ministerium des Innern zugegangen.

Die gemeinsame Besprechung des Ministeriums mit dem Sächsischen Gemeindetag ist bereits für Sonnabend, den 11. Februar, in Aussicht genommen. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit und Bedeutung des Gegenstandes wird der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages in einer besonderen Sitzung morgen, Freitag, in Dresden zusammentreten.

### Internationale Elbekommission.

In ihren Sitzungen vom 2., 3. und 6. Februar hat die Internationale Elbekommission ihre Beratungen über die neue Elbeleitung fortgesetzt und die Bestimmungen über die Dächer angenommen. Außerdem hat sie ihr Budget bestimmt. Für die allgemeine Verwaltungsfosse der Kommission wurde für das Jahr 1922 ein Betrag von 30 000 Franken vorgesehen, der auf die vertretenen Staaten im Verhältnis der Zahl ihrer Vertreter verteilt wird. Unberücksichtigt hieron bleiben die persönlichen Kosten der Delegierten und ihres Hilfspersonals, die von jedem einzelnem Staat für seine Delegierten getragen werden.

\* **Sächsische Siedlungswoche.** Aus Anlaß der vom Bund Deutscher Architekten in Verbindung mit den sächsischen Siedlungsgesellschaften unter Förderung des Landeswohnungsamtes und der Stadt Dresden in der Zeit vom 5. bis 26. Februar veranstalteten Siedlungsausstellung in der Städtischen Ausstellungshalle, Pennestraße, war für die Zeit vom 13. bis 16. Februar die Ablösung einer sächsischen Siedlungswoche in der Technischen Hochschule in Dresden geplant, auf der namhafte Professoren über alle Gebiete des Siedlungswesens berichten sollten. Aufsolge der eingetretenden Verkehrsbehinderung durch den Eisenbahnerstreik sieht sich die Ausstellungsausstellung genötigt, den Ablösung in 8 Tage zu verzögern. Es wird nunmehr in der Zeit vom 20. bis 23. Februar stattfinden. Näheres ist zu erfahren in der Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Architekten, Dresden, Biener Straße 2.

\* **Vom Ex-Bund in Sachsen.** Die am 30. Januar in Dresden abgehaltene Berichter- und Abgeordnetenversammlung wird ein Wendepunkt in der Geschichte des Sächs. Ex-Bundes bedeuten. Sie war ein Meilenstein zu neuem, aktigem Bundesleben. Sie vom Vorsteher, Oberkonstituierat Dr. Kötisch, geschaffene Organisation des Kreisvorsteher trat zum erstenmal in Funktion. Sie berichteten über das Bundesleben in ihren Kreisen. Ihr Bericht wurde zum dringenden Appell, im Sommersemester 1922 eine eigene Bundeszeitung zu tun. Dr. Kötisch unterhielt unter ihremindruck wurde die reiche Tagessordnung rasch und im Hinblick auf die finanziellen Mittel des Bundes offensiv erledigt. Am 21. Mai findet die Hauptversammlung in Plauen i. B. statt. — P. Böhme-Dresden wurde Schriftführer des Hauptvereins. Der Vorsitzende verbleibt in den Händen von Pf. Vogel-Schönen.

\* **Allgemeiner Handwerkerverein.** Der am Dienstag im Saale der Odd-Hollow-Vogel, Straße 27, abgehaltene gutbesuchte Mitgliederversammlung bot der auch im Handwerkerverein durch seine ausgezeichneten Vorträger vorliegenden wohlbekannte Lehrer Max Krieger einen prächtigen Vortrag über die Schönheiten unserer Frühlingsblumen. Das Vergnügen beim Anblick der Frühlingsblumen, führte der Redner aus, beruht hauptsächlich auf dem Kontrast, auf dem Glanz der Farben und der Anmut ihrer Gestaltung. Dieser einleitend gegebene Satz wurde abschließend durch die nur folgenden 120 farbigen Vorträger belegt. Sie waren vom Vortragenden als sehr aufgenommen und überraschten vor allem wieder durch die mit Künstlerauge und feinem Geschmack ausgewählten Farbengänge. Vom Blumenhandel auf dem Dresdner Altmarkt ausgehend, wurden im ersten Teile einige Schnitt- und Topfblumen und dann Frühlingsblumen in Gärten, Anlagen und Dresdner Friedhöfen besprochen. Im zweiten Teile erschienen die Frühlingsblumen aus der Umgebung Dresden. Die Tentation der Blumennamen führt oft auf charakteristische Merkmale der Pflanzen: Crocus, Tulpe, Cinnarria, Rhododendron, Goldregen, Lack, Waldrebe, Schmetterling, Löwenzahn, Hahnenfuß, u. a. bei Mönchstreuer nur ironisch. Auch ist oft der Name der Pflanzen für den Menschen aus ihren Namen zu lesen: Leberblümchen usw. Wie unsere Vorfahren verstanden haben, der Natur eine tiefe Bedeutung beizulegen, erhebt aus vielen Blumenanlagen, wie Narzisse, Knallkirsche, Schneeglöckchen, Bellchen, Marienblümchen u. a. Die Wichtigkeit der fröhlich gefärbten Frühlingsblumen für die Kunstgärtner wurde besonders an Aufnahmen aus dem Großen Garten demonstriert. An Tulpen wurde die Fülle der Blüten, an der Kastanie die Entwicklung der Knospen gesetzt. Verschiedene Weine zur Verwendung von Frühlingsblumen wurden sehr eingegangen. Weil in der Nähe unserer Heimatstadt die heimliche Natur große Verarmung zeigt, mahnte der Redner dringend zum Schutz unserer Pflanzenwelt, besonders der Weidenläden, Leberblümchen, Primeln, Gumpoldskirchblumen und Wucherblumen. Die allermeldesten Blüten des Vortrages werden den kommenden Frühling und seine Farbenpracht und Blütenfülle nun sicher mit viel empfänglicheren Herzen erleben und mit offenem Auge schauen. — Die vom Vorstehenden Obermelker Carl Wendisch geleitete Versammlung nahm noch eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen entgegen, u. a. die, daß der nächste Familienabend des Vereins am Dienstag, den 21. Februar, im Zoologischen Garten ein sinniges Handwerkertreffen bringen wird.

\* **Wegen Auslandserklärung stand der 1884 zu Dresden geborene Straßenbahnschaffner Max Kluge vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte fuhr am 29. Dezember v. J. die Linie 8 ab Neustädter Bahnhof nach Striesen. Am gleichen Tage benützte auch die Direktorschaft Russland, die von Kamenz zurückkehrte, diesen Straßenbahngang und verlor dabei ihr Brillantkoffer im Werte von 20 000 Mk. Kluge ließte das eßbar vor ihm gefundene Schmuckstück nicht ab, sondern suchte es anderweitig zu verwertern. Bald lenkte sich der Verdacht auf Kluge, der erklärte, er habe das Koffer von einem unbekannten für 500 Mk. gekauft. Als sich die Kriminalpolizei mit der Angeklagten beschäftigte, machte auch noch ein Hilfsdienstler der Reichsbank, ein Schwager des Angeklagten, eine Notlüge, indem er einem Juwelier erklärte, er habe das Schmuckstück auf dem Postplatz gefunden. Das Gericht verurteilte Kluge zu 600 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis; mildernd kam lediglich der Umstand in Betracht, daß das Möller zurückgelangt worden ist.**

\* **Victoria-Theater.** Das neue Stadt-Theater "Die Mausefalle" entschließt läßendlich wahre Beifallsstürme; Komiker Blasius spielt die Hauptrolle und ist darin wirklich einzig in seiner Art. Am Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Eintrittspreisen und abends 14.30 Uhr.

## Kunst und Wissenschaft.

\* **Mitteilungen des Staatstheaters.** Der Rittersaal in der Zeit vom 13. bis 16. Februar kommt "Der Ring des Nibelungen" zur Aufführung. Der Kartenverkauf — nur für alle vier Vorstellungen — findet an der Opernhausstraße morgen, Freitag, von 10 bis 2 Uhr statt. An den Verkaufsstellen des Invalidendoms und der Puschkinhalle hat der Kartenverkauf bereits begonnen. — Morgen, Freitag 17: "Die Jüdin". Befreiung: Kardinal v. Brogni; Kammeränger Karl Braun von der Berliner Staatsoper als Gast. Kärtchen: Leopold: Bildhauer; Edora: Liesel v. Schaus; Eleazar: Curt Tauber; Recha: Eva Blaicka o. d. Chor. Tanz im dritten Akt: Erke Edalische; Nina Gerzer; Prinz: Walter Kreidelsch. Musikalische Leitung: August Kubelík. Spielzeit: Toller.

\* **Opernhaus.** Tenor und mittlere sind zwei Begriffe, die sich selten decken. Aber auf Friedrich Höhnel treffen sie beides dar, zu dem als eine wichtige im vorigenigen Jahre des Theaterwesens übernommene Sänger, wenn es sein muss, ablagert jede Tenorrolle vom Morgen bis zum Abend, wäre es der Nádame oder der Tamino, und schneidet dann meist wohntlich besser ab als fremde Ausbildungssänger. Auf den Gril, den er gestern im Holländer gelungen hat, konnte er sich indessen wohl etwas länger vorbereiten. Wir hörten die große Hauptszene im zweiten Akt mit der Traumzählung und gewannen einen lebendigen Eindruck; himmlisch und musikalisch war alles da und darüber hinaus eine innere Aneinandernahme, ein leidenschaftliches Auszwingen in der Gestalt, die überzeugten.

\* **Musikabend.** Die Studentenschaft der Technischen Hochschule (Musikfakultät) veranstaltete im Festsaal eine Musikaufführung, die dem Zweck des Meisters Johannes Brahms zugedacht war. Den überaus gut besuchten, summungsvollen Abend leitete eine gebiegte Wiedergabe der 16. Dur-Sonate für Violine und Klavier ein, mit der Marianne Selle als musikalisch ausgezeichnete Violinistin und Ferdinand Müller als gleichmächtiger Klaviervirtuose gewannen. Der letzte Satz konnte etwas herhafter angefaßt sein. Durch Freude des Vortrags geliehen die von Sonja Michel gehörigen Sopranotücher, von Paul Sturzuber geschickt begleitet, die sich dann weiterhin mit Darbietung von Altviersäcken (Holländer, Intermezzi aus Werke 118, Es-Dur-Sinfonie) als temperamentvolle Solistin erwiesen. Am zweiten Teile des Vortragsfolge handen n. a. die ländlichen Liederliederwalzer für vier Singstimmen und Klavier zu vier Händen mit Senta Huber-Möckle, Ada Bahrdt, Dr. E. Bröll und Karl Robertson als ausführende Sängerkräfte. Die auf Förderung der Tonkunst hinzielenden Bemühungen des Auschusses für geistige Interessen verdienen weitreichende Unterstützung und sind umso höher zu bewerten, jemehr die Studentenschaft selbst aktive Teilnahme an der Kunstpflege bei Vortrags- und Übungssabenden hätztigt.

\* **Konzert des Männergesangvereins.** Der Dresdner Männergesangverein hatte Glück im Unglück. Für Paul Böttner, der den Taktstock leider niedergelegt hat, war als Vertreter Johannes Reichert eingesetzt. Anstelle der erkrankten Kammerängerin Bender-Schäfer sang die Kopenhagener Kammerängerin Hardrup-Petersen, und Gustav Frideric stand in Martin Otto als Sänger der kleinen Solt in den Chören vollwertigen Erfolg. Einzig der Chor schien durch die Unruhe einer solchen Umgebung in Mühseligkeit gezogen, denn die ebenso schwierigen als dankbaren, sonst leichtlich studierten Chöre "Das ist das Meer" von Moodie, "Lieb Thüringer Kreuzfahrer" von Böttner und "Kaiser Karl in der Johannisschlacht" von Böttner gelangten in manchen Modulationen und Einsätzen nicht mit der sonst üblichen Sicherheit. Einem unheimig-schrecklichen Erfolg erlangte sich die dänische Sängerin. Die vollendete Kultur der schönen Stimme und die geschmacvolle, wohlwährende Art des Vortrags sind an dieser Stelle bereits gebührend gewürdigt worden und traten in der Kariere aus Mozart's "Figaro" und der Arie "Una voce poco fa" aus Rossini's "Barbiere" sowie die "Reichslied" von Alstöt wieder glänzend in Erscheinung. Reicher Erfolg des wie immer vollbesetzten Vereinshauses lohnte alle Mitwirkenden für ihre künstlerischen Gaben.

\* **Von der Universität Leipzig.** Der Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. Karl Dietrich ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor ernannt worden.

\* **Tierärztliche Hochschule Dresden.** Herr Dr. med. Martin Seike aus Dresden, Dozent für Tierärztliche Handlung, hat seine Preisevorlesung über "Die Entwicklung der tierärztlichen Abteilung" am 24. Februar, abends 5 Uhr, im Hörsaal VII übergeben der Tierärztlichen Hochschule.

\* **Zoologische Abteilung.** Dresden, 9. Februar.

Die Abteilung der Tierärztlichen Hochschule in Berlin berichtet, daß wir zur Zeit der Ausstellung der Tierärztlichen Hochschule in Dresden am 24. Februar, abends 5 Uhr, im Hörsaal VII übergeben der Tierärztlichen Hochschule.

\* **Max Reinhardt in Stockholm.** Nach einer Stockholmer Meldung des "Lag. Rört." hatte Reinhardt mit seiner Neuen Gruppe der Schauspieler "Die Mausefalle" in der Unterwelt", die er die letzten Tage an der Stockholmer Oper aufzubringen, den großen Erfolg der bestürzten Spieler zu verzeichnen.

\* **Ein französisches Gedicht für die Helsingorfer Universität.** In welcher geistigen Weise die französische Regierung für Frankreich im Auslande wirkt, geht aus folgender Helsingorfer Meldung hervor: Der Universität und Technischen Hochschule in Helsingor sind vom französischen Staat durch Beschluss der Kammer 32 000 Franken übermittelt worden, mit der Bitte um Ausstellung an würdige Bewerber, die eine Studienreise nach Frankreich unternehmen wollen. — Der Beitrag ist an sich ja nicht groß; aber er gibt gewisse Sicherheiten für die Gleichheitheit der Männer an der Seine.

## Altenzella.

Das Bistumsamt-Kloster Altenzella in Sachsen, zwei Kilometer westlich von Nossen, ist eine der ehrenwürdigsten Ruinen unserer engeren Heimat. Nach seinem Verfall in der Reformationszeit lange mißachtet, von der Natur und von Menschenhänden immer mehr zerstört, ist es doch seit mehr als zweit Jahrhunderten Gegenstand der Altertumskundforschung gewesen. Alles, was seitdem wiedererklundet, an Bauresten aufgedeckt, durch Zusammentragung des Verstreuten teils wirklich, teils im Gelsem ergänzt worden ist, stellt Cornelius Gurlitt, der fleißige und verdienstvolle Erforscher der alten Baudenkmäler Sachsen, jetzt in einer soeben (bei Meinhold u. Söhne in Dresden) herausgekommenen Sonderdruck zusammen, die ein Ergänzungssatz zur bestreitenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmalen in Sachsen bildet. Mit wissenschaftlicher Sorgfalt und künstlerischer Phantasie wird das alte Kloster vor dem geistigen Auge wieder aufgebaut. Zahlreiche literarische Quellen sind dazu verwendet worden und Messungen Gurlitts und seiner Schüler haben aus den erhaltenen Resten das Verhältnis architektonisch rekonstruiert. Vor mehr als 30 Jahren, 1891, hat der Sächsische Altertumsvorstand durch ihn Gurlitt diesem Bilde eine oft unterbrochene Arbeit angewendet. Noch heute war es nicht möglich, die Summe aufzubringen, die man zu sammeln begonnen hat, um durch den Bau eines neuen Kubus das Winterrefektorium räumen zu können, das seit langer Zeit als Kubus dient. Was durch die Fortschreitende Arbeit wiedergewonnen worden ist, gibt ein volles, rundes Bild von Altenzella.

Aus der Gründung eines Benediktinerklosters nahe der Mulde 1141, das die "Alte Zelle" blieb, entstand nicht weit davon ein neues Kloster, das vom Markgrafen Otto dem Reichen gegründet und vom Kaiser Friedrich I. 1162 bestätigt wurde. Gurlitt verfolgt nun die Baugeschichte durch die Jahrhunderte bis zum Jahre 1524, wo die Mönche das Kloster zu verlassen begannen. Unter Kurfürst August begann das Verdröhungswerk durch Verteilung der Bau- und Einrichtungsstücke. Die ganze Umgegend bereichert sich dar

**\* Gläubiger und Diebstähle.** In der Nacht zum 9. Februar wurde von unbekannten Tätern die Schatztruhe eines im Durchgang zwischen Marienstraße und Antonstraße gelegenen Geschäftes zerstört, wodurch aus dem dort befindlichen Truhgitter mit einer Schere befreit worden war. Die Täter haben aus der Truhe verschiedene kostbare Juwelen- und Manuskripte im Wert von 10.000 M. gehoben. — Am 20. Januar kam von einem Ede. Bettner- und Reinhardtschen befindenden Handelswaren-Laden Korbflaschen, enthaltend 5 Liter Weinbrandwein mit 5 Liter Aquavit und 5 Liter Aguardit, geschlossen wurden. Wer über den Verbleib der gehobenen Sachen Angaben machen kann, wird nach der Kriminalpolizei gebeten.

**\* Beträgerpaar festgenommen.** Von der Polizei wurden der Dentist Georg Böllner, am 2. Mai 1885 in Neu-Öttingen in Bayern geboren, und das Hausmädchen Emma Kern, am 9. Oktober 1891 in Tölz geboren, wegen Betrugstheftes festgenommen. Beide wohnten hier als Dienstboten bzw. Kandl und erschienenen sich auf weite Goldfischen und Steine hohe Tarifien. Oben Kunden anfingen sagten sie sich in Berlin, Stuttgart, Nürnberg und Görslitz ohne Erwerb aufzuhören und offenbar auch dort gleiche Schwimmen verübt. Geldabzüge, die noch keine Anzeige erhielten haben, werden nach der Kriminalpolizei gebeten. Möglicherweise hängen im Schafauhof des Postamtes aus.

**\* Die Aeronautik wurde in der Nacht zum Sonnabend gegen 8 Uhr nach Sankt Annes 7 alarmiert. Dort brachte im Kellerwohnung des Vorberndobes ein Nachbarn mit Söhnen- schaum. Die Eintheilungsurkunde blieb unermittelt.**

#### Gewinnzettel der Landeslotterie vom 9. Februar

(Ohne Gewinn. Nachdruck verboten.)

75 000 M.	6642	—	50 000 M.	5581	—	30 000 M.	44747	—	
20 000 M.	3366	—	10 000 M.	3147	50000 M.	123988	—		
3000 M.	12405	47710	50400	102499	115189	—			
3000 M.	30682	88158	61825	105126	107064	100720	—		
10000 M.	2817	19048	20000	21624	40415	44095	47268	47895	57731
11758 11926	12578	1820	15378	14604	14735	14616	16149	16750	17024
17215 18204	19110	10524	20247	20200	21526	22287	23479	27775	28128
28464 24448	25525	25597	26213	26988	26176	26188	30068	32847	34102 38184
45202 46861	47208	47548	48393	49843	50345	51012	52529	53545	54729
54377 54702	54500	52359	57008	57705	58773	59058	60252	62601	64011 64009
74843 74787	70091	70090	70049	70759	71135	71302	72729	72853	74843 74787
88078 88086	84411	84042	85097	85248	86568	86548	86587	86595	88167
91274 90898	90898	84245	94861	95007	90280	92626	96410	98200	98167
90885 90273	100212	101424	102229	103125	104250	104298	105018	106576	106750
117403 11894	118259	120169	122284	128099	128402	129678	125153	126166	127446
120042	127446	128042	128042	128042	128042	128042	128042	128042	128042

#### Wetterlage in Europa am 9. Februar 1922, 8 Uhr früh.

Stationen-	Wärme-	Windrichtung	Wind-	Wind-	Wind-	Wind-	Wind-	Wind-
name	und	Wester-	und	und	und	und	und	und
Borkum	S	halbebt.	-7	-	Büdingen	ONO	2 halber	-8
Bremens	S	Dunst	-	-	Gallia (Ab)	2	halber	-
Bremen	SW	westlich	-7	-	mit W. (Cont.)	-	-	-
Baden	S	halber	-9	-	Bors.	NO	2 halber	-6
Bamberg	SO	seiter	-7	-	Bors.	2 halber	-1	-
Berlin	O	seiter	-7	-	Büsch.	NO	1 halber	-
Basel	O	westlich	-15	-	Büsch.	-	-	-
Breisach	NW	2 halber	-0,3	0,3	Bünden	W	2 Dunst	-19
Frankf. a. M.	NNO	3 heiter	-	-	Appenzell	SO	2 Dunst	-6
Bünden	O	westlich	-18	-	Büdelsheim	SW	1 Schne.	-5
Breisach	O	halbebt.	-18	-	Büdingens.	-	-	-
Juglische	N	4 westlich	-13	-	-	-	-	-

Die Depression, die bereits nach dem hohen Norden fortgeschritten ist, zieht weiterhin ab. So daß kein Radlassen der Räte zu erwarten ist. Teilweise Erholung durch Nebelbildungen und Ostherrnwinden ist nicht ausgeschlossen.

#### Wettermeldungen aus Sachsen vom 9. Februar.

Wetterbericht für Freitag den 10. Februar.

Wetterbericht mehr heiter und fast.

#### Wetterstand der Gloc und ihrer zu 1870.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wied.	Wied.	Wied.	Wied.
Dresden	110	70,47	-15,2	OSO	2 halbedeckt	—	5,0	-12,1	
Wahnsdorf *)	245	70,15	-14,6	SSO	3 halberdeckt	—	5,0	-12,1	
Frohburg	1213	66,28	-10,0	NO	1 halber	—	-11,2	-18,2	

\*) Lößnitzberge bei Dresden.

#### Wetterbericht für Freitag den 10. Februar.

Wetterbericht mehr heiter und fast.

#### Wetterbericht der Gloc und ihrer zu 1870.

Tubus	Mo-	Di-	Mi-	Do-	Fr-	Sa-	So-	Mo-	Tubus
wesen	Barom.	an-	sun-	son-	ne-	ne-	ne-	an-	wesen
8. Februar	+ 2	+ 48	- 10	- 19	- 70	- 36	+ 32	+ 07	- 12
9. Februar	-	-	- 11	- 17	- 70	- 36	+ 32	+ 13	- 8,2

#### Witterungsberichte für den Winterport

vom 9. Februar 1922.

Meldedienst durch die Sportabteilung des Wintersportvereins Rennsteig, Dresden, Ullmarkt 12

Sportplatz	Weiterung	Temperatur	Schneehöhe	Sportverhältnisse
		Grad Celsius	cm	
Rehauhöhe	Nordwest	-17	50, im Hoch- gebirge 200	Schne und Schläfen
Schreyberhöhe	Barom. gefallen, windig	-18	32	Schne sehr gut
Neue Schieß. Höh.	nubig	-17	150	Sportverhältnisse sehr gut

Gurlitt beschreibt die Baurechte eingehend. Da ist das große Aufentor mit fast 5 Meter lichter Weite im romanischen Rundbogenstil, die Klostermauer, eine technisch sehr bedeutende Arbeit in Bruchstein, eine Befläke mit einer Spitzbogenlaterne aus dem 15. Jahrhundert. Das Winterrefektorium ist vollständig erhalten, seine Formen weisen es der ältesten Bauzeit zu. Sehrrippenlose Kreuzgewölbe werden von Vierungssäulen getragen, die schwerfällige Kapitale in Kelchform haben. Auf den romanischen Bau wurde 1506 ein Obergeschoss gelegt, das wohl nur ein Umgang und Stützkirche sind schwer aus den Resten zu ergänzen. Die Baumeister des Langhauses steht noch in wesentlichen Teilen in Höhe von 4 Metern aufrecht, Tore, jetzt weit vermauert, sind erhalten. Gurlitt versucht eine Rekonstruktion des Hauses. Seine Formen sind durchaus romanisch, aber Spitzbögen treten nur selten auf. Doch ist der Eindruck des Giebels der reicher Gotik. Im Ackerhöfen wurden 21. Westlinne und Großstädte begruben. Die ursprüngliche Gestaltung des Chores ist nicht nachweisbar. Am Baurechte ist nicht viel dem Chor zuzuwenden. Und so liegt der Bestand auch immer bei den anderen Baulichkeiten, der Andreaskapelle, dem Sommerrefektorium, dem Ostflügel des Klosters, der Abtei. Trost der Unzufriedigkeit vieler Angaben und der Kläglichkeit der Reste ergibt sich das Bild einer großen, mittelalterlichen Klosteranlage mit allen Nebenbauten, die eine solche in sich geschlossene Welt aufzuweisen pflegte. Die Reste der Grabmäler von Markgraf Otto dem Neidigen, Herzog Albrecht dem Stolzen, Markgräfin Hedwig, Markgraf Dietrich dem Bedrängten und anderen Westlinnern aus dem 12./13. Jahrhundert sind nur in sehr archivalem Zustande erhalten. In Abmildung und fälscherlicher Behandlung sind sie sich so ähnlich, daß man sie als eines Meisters Werk bezeichnen kann. Auch über die Denkmäler späterer Zeit läßt sich wenig Gewisses sagen, doch sind wertvolle Reste erhalten.

Als Kuriosum sei das Denkmal eines Juden hervorgehoben, ein schwächer Stein, jetzt nur teilweise vorhanden, mit einer hebräischen Inschrift, vielleicht mit Bezug auf den Maler Anton Margarita, der zum Christentum übergetreten war und im Alter Ende des 15. Jahrhunderts verstorben ist; doch ist die Entzifferung der Inschrift nicht gelungen. Au erwähnen ist, daß das Kloster öfter an Juden harfe Schäden hatte, also mit solchen in geschäftlicher Verbindung stand.

Die Altäre des aufgelösten Klosters sind durch Kurzirk August an Kirchengemeinden, zunächst des Hessischen Gebietes, aber auch weiterhin abgegeben worden. Es finden sich solche jetzt in Hessen, Thüringen, Freiburg und einigen kleineren Orten. Gurlitt bringt Abbildungen davon, wie sie überhaupt recht mit Plänen und Bildern, älteren Bildern und Abbildungen, älteren Bildern und Abbildungen der noch jetzt vorhandenen Ruinen rechtlich ausgestattet ist. Alle Gründe der heimatlichen Geschichte und Kunst erhalten da mit einer wertvollen Gabe, die ein Zeugnis gibt für ein schönes, ehrwürdiges Stück verlorenen Mittelalters. F.Z.

## Börsen- und Handelsteil.

\* **Dresdner Börse vom 9. Februar.** Der Verkehr an der dresdner Börse war heute weniger aktiv als gestern. Die allgemeine Grundstimmung war jedoch unverändert hell. Auf dem Aktienmarkt ergab wiederum eine ganze Reihe von Börsen um Tiefstpreise herumgekämpft, denen sie allerdings später nicht voll aufrecht erhalten konnten. Speziell die Aktien der Maschinen- und Metallindustrie verzögerten weitere Kursabschläge gegenüberstanden. Gut gehalten war der Markt für Bankaktien, die durchweg leichter Kursschwankungen zu verzeichnen hatten. Deutsche Bank hellte sich 18 % über legte Rote. Bei Transportunternehmen interessierte man wieder beiderseits der Börsen, die einen Kurssprung erzielten, den sie allerdings später nicht voll aufrecht erhalten konnten. Speziell die Aktien der Maschinen- und Metallindustrie verzögerten weitere Kursabschläge gegenüberstanden. Gut gehalten war der Markt für Bankaktien, die durchweg leichter Kursschwankungen zu verzeichnen hatten. Deutsche Bank hellte sich 18 % über legte Rote. Bei Transportunternehmen interessierte man wieder beiderseits der Börsen, die einen

